

Rumänien – ein Reisebericht

10. Juni 10:00 – es ist Abfahrtszeit, der Troll ist angehängt, die letzte Gassirunde und los! Es ist schönes Reisewetter. Heute wollen wir es bis zum Neusiedle See schaffen, doch was wir wollen interessiert Fortuna nicht „... kurz vor Wien passiert es „Einspritzung prüfen“! mault der Espace und geht ins Notprogramm. Mit 30 km/h schaffen wir es noch von der Autobahn uns stehen in Hochstrass – irgendwo im Nirgendwo. Doch der ADAC kommt. Leider kann er nicht helfen, so werden wir nach



Perchtoldsdorf abgeschleppt.

Es ist Freitag Abend, die Werkstatt hat zu! So stehen wir also vor der Werkstatt. Doch Glück im Unglück – direkt neben einem Weinberg – so hat man fast das Gefühl in der Natur zu stehen ;) Am



Horizont ist die Skyline von Wien zu sehen.



11. Juni: Wir bekommen Wasser beim Renaulthändler und kaufen die wichtigsten Sachen ein – es ist ein langes WE! Eine Wanderung durch Perchtoldsdorf rundet den Tag ab. Aber es ist hügelig und heiß – wir schaffen es gerade noch vor dem Gewitter in den Troll.



12. Juni: Es regnet und regnet und regnet .. ein Tag zum Faulenzen.

13. Juni: 7:00 Doomsday! Ich stürme in die Werkstatt und hoffe, dass der Espace bald wieder fahrtauglich ist - und bezahlbar ... doch oh Wunder – um 10:00 sind wir wieder auf der Straße – unser Tagesziel lautet nun Püspökladany, in der Nähe von Debrecen. Die Straßen werden schlechter, ein Vorgeschmack auf das, was uns in Rumänien erwartet. Doch die Landschaft ist toll, vorallem die vielen Störche gefallen mir. Um 18:00 erreichen wir den CP und werden für alles belohnt! Heiße Thermalquellen stehen zur Verfügung, ein herrlicher Blick auf einen kleinen See, Vogelgezwitscher und ein gutes Abendessen.



14. Juni: nach einem weiterem Bad in den Thermen und einem guten Frühstück geht's weiter Richtung Rumänien – die bezaubernde Stadt Debrecen wird ohne Stopp durchquert, doch nicht ohne ein paar Bildern – eine Orthodoxe Basilika und der Zug, dessen Lokführer und freundlich zuwinkt.



Punkt 12:00 stehen wir an den Grenzkontrollen und sehen den ersten Straßenhund, eine nette dunkelbraune. 200m weiter gibt's die Rumänische Vignette und eine freundliche braune Hündin ergattert ein paar Streicheleinheiten und Leckerlies von mir. Es fängt das Regnen an. Durch den Regen macht das Fotografieren gar keinen Spaß, aber ein paar Bilder fallen dennoch ab. So das verfallene Klo am Rande der Straße, was einen sowas von abhält ...



Langsam geht die Fahrt ins die Gebirge durch wunderschöne regenverhangene Laubwälder. Doch der Regen hält uns von einem Spaziergang ab. Wir fahren durch den Ort Sapanta und sehen von weitem eine Kirche – spontan beschließen wir einen Zwischenstopp - und sind am lustigen Friedhof.





Dann geht es weiter .. bis zum CP sind es noch einige KM und ich weiß, es ist eine Schotterstraße Es kann also Dauern. Es regnet wieder in Strömen aber wir schaffen es. Wir erreichen den CP unbeschadet ... leider ist der Rest Wiese und so nass, dass wir es nur auf den CP schaffen, aber nicht



an die schönsten Plätze ...

15. Juni: heute darf Mama erstmal ausschlafen und danach ist Dorfbesichtigung von Breb angesagt. Auch wenn es nur ein Dorf von 1000 Seelen und 500 Häusern ist, hat es viel zu Bieten. So zum

Beispiel eine Holz-Kirche die auf das Jahr 1531 (Turm) datiert wird.





Ansonsten ist heute mal ein wenig Ruhe angesagt ;) (Ach ja .. die Rumänen sind ein freundliches Völkchen)

16. Juni: Markttag in Ocra Sugatag – eintauchen in eine ganz andere Welt. Neben Obst, Gemüse und Klamotten werden auch Schweine, Kühe, Schafe und Ziegen angeboten – für Juni haben sich die hiesigen auch interessiert – gleich 3 Angebote bekam ich, das beste: eine große Flasche frische Milch



Danach widmeten wir uns den weltberühmten Holzkirchen.



Doch ein wichtiger Stopp galt erstmal einer alten Mühle in Sarbi! Fantastische Technik. Je nach gestellter „Wasserweiche“ werden Walkwerk für Wolle, Mühlwerk für Mais, Sägewerk oder die Destilliererei bedient. Außerdem habe ich eine tolle Jacke erstanden 😊



Dann ging es weiter zur Holzkirche von Budesti. Wir hatten Glück und die Kirche wurde gerade aufgeschlossen. Auch durfte ich fotografieren.





Weiter ging es zu unserem letzten Ziel für heute .. eine weitere Holzkirche die auf der Unesco Liste steht – die in Surdesti. Um dahin zu gelangen fuhren wir durch die Bergbau Siedlung Cavnica. Die Ruinen erzählen von einer fast vergessenen Zeit – einer Zeit, in der die Pochwerke nicht stillstanden, einer Zeit, in der die vielen Hochhäuser bewohnt waren – einer anderen Zeit. Geblieben sind nur die Ruinen.



Wir fahren durch ... doch die Landschaft selber ist toll!



Ganz anders Surdesti – eine aufblühende Gemeinde, der Weg zu Kirche frisch geteert und markiert. Malerisch auf einem Hügel gelegen, die Kirche und wie üblich umgeben von Gräbern im hohen Gras.



Ich wollte gerade wieder gehen, kommt mir eine Dame mit einem riiiiieeesigem Schlüssel entgegen. Und so konnte ich die Kirche auch von innen bestaunen. Malereien bis unters Dach. Kirchenkunst vom feinsten! Und wieder geht's zurück zum CP Babou .. es reicht für heute

17. Juni: heute geht's in die „Berge“ naja .. zumindest fast ;) entlang von kleinen Trampelpfaden geht's einfach Bergauf ... Blumen Blumen Blumen – eine schöner als die andere –



ein Erlenröhrling und 2 Reizker (leider madig) und gaaaanz viele Erdbeeren. So hat sich das unfreiwillige Schlammfußbad wenigstens gelohnt ☺ Bei 30° war es



zumindest nicht unangenehm. Abends hatten wir noch ein fettes Gewitter. Über eine Stunde blitzte und donnerte es.

18. Juni: leider trennen wir uns nun von unserem zauberhaften Standplatz Babou Maramures. Es geht weiter zur Wassertalbahn. Doch der erste Stopp ist das hölzerne Kloster in Barsana. Es beeindruckt mich sehr, ein riesiger Komplex mit Kirche, Wohnhäusern und Gemeinschaftshäusern.



Auf der Weiterfahrt bemerken wir, wie sich die Landschaft verändert. Nur eines bleibt, die vielen Kirchen. Jedes Dorf hat mindestens eine hölzerne und eine moderne Kirche ... Die Landschaft selber



erinnert an vergangene Zeiten ...



da wir spontan beschließen, morgen eine Tour mit der Wassertalbahn zu machen, campieren wir auf dem Parkplatz derselben.



Und wieder gewittert es – nun gut, wenn dafür morgen wieder so schönes Wetter ist ;)

19.Juni: wir fahren mit der Wassertalbahn bis zur Station Paltin





und erleben eine wunderschöne unberührte Bergwelt und etwas Folklore ;)



Danach geht's weiter nach Borsa. Auf dem CP

Borsa-Turism erleben wir nun allerfeinstes Hinterhofcamping ☺ und Mama wird spontan von einer Katze adoptiert



20. Juni: Der Berg ruft. Mit dem Sessellift geht es auf die 1377m hoch gelegene Bergstation und von da noch eine Stunde zum Cailor Cascada. Definitiv ein Touristisches Ziel ;) und echt sehenswert.







Auf dem Rückweg verkneife ich mir den Ausflug zum Gipfel Stiol, da es ein Unwetter zu geben droht. Also ab ins Tal



21.Juni: heute leisten wir uns einen Führer um noch einmal die Highlights der Maramures zu sehen. Da wir bereits viele touristische Sehenswürdigkeiten gesehen haben, geht es mehr um Menschen und Handwerke. Das erste Ziel ist eine Weberei, bei der, wie üblich, alles selber gemacht wird. Dir



Farben werden aus Kräutern und so gefertigt.



Chris, unser belgischer Führer erklärte uns viel zu Mensch und Natur.



Mittags gabs ein sehr leckere Mamaliga und als Vorspeise einen Frischkäse mit Tomate. Danach ging es noch weiter – die Highlights: Ein Museum



und einer Töpferei.



Abend gönnten wir uns noch ein rumänisches Essen am CP

Generell sind die Temperaturen nun permanent über 30° - aber Hund weiß, wie man sowas aushält



....



22. Juni: Über den Prislop Pass



geht es in die

Bukowina. Wir wurden gewarnt .. die Straße sei sehr schlecht ...



Unser

erstes Ziel ist das Kloster in Modovita.



Und danach zu einer Künstlerin, die Eier bemalt und ein Museum betreibt ☺



Irgendwo an der Straße zu Sukevita wird das Nachtquartier aufgeschlagen. Sogar Mama gefällt das wilde Campen und Juni schwebt im 7. Himmel.



23. Juni: Kreuz und quer geht's durch die Bukovina (verfahren sei Dank ;))





Sucevita treffen wir als erstes, und besichtigen das wunderschöne Kloster.



Danach geht's über Marginea



nach Vicovu de Jos wo gerade Markt ist.



und immer vorbei an vielen, vielen Störchen ;)



Über Radauti zurück nach Marginea über Solca nach Cacita, wo es ein Salzbergwerk zu besichtigen gab.



Weiter geht's über Gura Humorului zum Klostern in Voronet, bei der wir einen 1. Geschmack von Offroadern



bekamen, nach Stulpicani. Irgendwo danach wollten wir eigentlich nach einer abgerissenen Bergbausiedlung das Nachtquartier aufschlagen, doch die Mücken trieben uns weiter.



So fuhren wir über Ostra und den Tarnita Pass nach Brosteni. Da konnte ich dann tanken und traf eine folgenschwere Entscheidung. Statt der großen Straße weiter zu folgen hoppelte ich nun Richtung Dirmoxa über Schotterpisten ;) irgendwo im Nirgendwo ist nun Nachtquartier.



24.Juni: es bimmelt und ruft und Juni ist alarmiert - zuerst erreichen uns die Herdenschutzhunde,



dann die

Schafsherde - doch von der anderen Seite kommt noch eine Kuh Herde - da ist echt was los! Juni verkrümelt sich im Wohnwagen und verteidigt ihr Frühstück auf die effizienteste Art ;)





Nach ein paar freundlichen Worten und einem „Tuica Germania“ trennen sich unsere Wege – wir fahren nach dem Frühstück weiter. Die Straße wird immer dünner



und dünner



doch irgendwann kommen wir am Kloster auf dem Pass Pältinis an.



Dann mache ich die Entscheidung nach Links zu fahren - um über das Kloster Bilbor wieder ins Tal zu kommen. Anfangs macht die Straße einen guten Eindruck,



doch bald ändert sich die Lage – ein Offroader wäre echt gut Doch irgendwann ist es so weit, es geht nicht mehr weiter - ich muss umdrehen



(an den schlimmsten Stellen hatte ich keinen Nerv mehr zu Fotografieren!) also geht es wieder hoch zum Pass Pältiniis um dann über Panaci nach Vatra Dornei zu kommen.- dort erreichen wir wieder eine gute Straße. Entlang der Bistriza geht es weiter. Unterwegs hat es einige schwere Unwetter und ein paar schöne Kirchen. Die in Dreptu animiert mich zumindest noch zum



Fotografieren.

Doch das Gewitter hinterlässt



Spuren – einige Straßen werden gesperrt

Kurz vor Bicaz ist Nachtquartier am bis Lakul Izvorul Muntelui angesagt. Die Batterie im Troll ist im Eimer ☹ - kein Strom mehr ...

25. Juni:



uns wecken ein paar Kühe und eine Herde Schafe und Ziegen werden über die Straße getrieben. Damit könnte man die Highlights des Tages schon fast zusammenfassen. Heute ist erstmal „Strecke“ angesagt. Es geht durch die Ebene auf einer langweiligen geraden schnellen Straße Richtung Süden zu den Schlammvulkanen. Unterwegs sind eintönige Felder und hässliche Häuser und noch hässlichere Städte zu sehen. Irgendwann, ich weiß nicht mehr genau wann es war, änderte sich das Bild. Auf einmal standen Flaschen an den Straßen. Und noch mehr Flaschen ... irgendwann dämmerte es mir, es ist Wein! Und mir fielen die ganzen Weinberge ins Auge. Bei nächster Gelegenheit stoppte ich und kaufte eine Flasche ... Was in den Bergen völlig normal und ok gewesen wäre – hier animierte es die Polizei meine Papiere anzusehen und mich zu verwarnen ;) - doch sie ließen mich wieder ohne Strafe fahren. Nach Buzau wurde es wieder schöner und hügeliger. Doch der CP den ich uns ausgesucht hatte, gab es nimmer und so fuhren wir über eine sehr schöne, geteerte Straße über einen Berg.



Im

Gegensatz zur anderen Straße, war diese nicht mal in meiner Karte notiert – dafür endete sie aber auch nicht in der Wildnis. Abends erreichten wir die kleinen Schlammvulkane bei Perieli Mici. Ein sehr

einfacher aber schöner CP mit einer einfachen rumänischen Küche. Mama schmeckten die Merguez ähnlichen Würstel nicht, war viel Schaf ;) mir umso besser ;)



Der Verdauungsspaziergang ging die 500m bis zu den Schlammvulkanen, bei denen wir einen tollen Sonnenuntergang erlebten.



Ach ja, das sind die sichtbarsten Schäden vom „Offroadern“ ;)



26.Juni: wieder ist „Strecke“ angesagt – Ziel „das Schwarze Meer“ ...es ist langweilig zu fahren. Endlose Monokulturen säumen den Weg. Einige spannende Brücken und die Erfahrung, Roviegnette ist nicht für die Autobahnen



Wir ziehen weiter des Weges – Constanta ist noch hässlicher, als erwartet – doch nördlich von Constanta, bei Corbu, finden wir unseren Platz am Meer ;) es ist toll



27.Juni: Wir erwachen mit gefühlten 1000 Mückenstichen noch vor Sonnenaufgang



– ein kurzer Gang im Sonnenaufgang,



Die Strandhunde sind auch schon wach und betrachten Juni mit Mißtrauen



Frühstück und ein kurzes Bad im Schwarzen Meer .. die Fahrt beginnt. Wir reisen die Küste Richtung Norden und ich kann bei Tulcea einen kurzen Blick aufs Delta erhaschen.



Aber der kurze Moment bescherte uns Monster-Stechfliegen .. nichts wie weg. Durch das endlose öde Flachland fahren wir bei Braila mit der Fähre über die Donau



weiter über Buzau Richtung Brasov. Unterbrochen wird die Eintönigkeit nur durch den Kauf von Aprikosen und einer Polizei Kontrolle. Erst ab Buzau macht es wieder Spaß – wir sind zurück in den Karpaten ;) Langsam schlängeln wir uns höher und höher. Beim Siriu See würde ich ja gerne Station machen, aber Mama weigert sich bei einer noch so kurzen offroad Tour mit zu machen.



Im Nachhinein eine gute Entscheidung! Es geht das Gewitter los und begleitet uns bis Brasov. Ich entscheide mich für den CP in Bran – dann geht's halt morgen zum Drakula Schloss ... und ansonsten gibt's noch ein suuuper leckeres Rumänisches Essen in der Taverne. Juni ist beleidigt ;)

28.Juni: es hat die ganze Nacht geregnet und das tut es in der Früh immer noch – neben den Auswirkungen vom vergangenen Tag ein guter Grund lange zu schlafen. Erst mittags geht es dann los – ein kurzer Blick auf die berühmte Drakula Festung „Burg Bran“, doch die Touristenmassen



schrecken ab.

So geht es auf gewunden, aber zumeist geteerten Pfaden durch das Siebenbürgen nach Richis. Eine bezaubernde Landschaft und die Dörfer zeugen von der deutschen Vergangenheit.



Schon bald sehe ich meine erste Wehrkirche in Kleinschenk (Cincsor).



Auf dem weiteren Weg sehen wir mehr und mehr Zigeuner, die zumeist die verlassenen Häuser der Deutschen nun bewohnen. Doch nach der ersten Erfahrung mit deren Kindern verkniefte ich mir das Fotografieren! Beim Fotografieren der Kirche in Cincu wurde ich von Kindern angebettelt, doch auf mein „Nein“ wurde mein Wohnwagen beworfen (gut, dass das keine Steine waren, sondern nur Dreck!) So bleibt von der bunten Gruppe nur eine Erinnerung. Und nun gibt es ein erneutes



Hinterhofcamping in Richis ☺

Zur Begrüßung gabs

einen Gogosi einen echten rumänischen Krapfen, den sie gerade für die anwesenden Studenten zubereiteten. Und als Krönung des Abends bekommen wir auch noch ein leckeres Abendessen ;) Und



ich hab mich in einen der Strassenhunde verliebt <3

29.Juni: nach einer von Katzenjagd geprägten Nacht geht's früh wieder raus ;) Nachdem Kirche und Touristen Information geschlossen sind, geht's auch schnell weiter nach Biertan. Unterwegs sehen



wir wieder Fahrende

In Biertan besuchen wir



eine in Restauration befindliche Wehrkirche.





Schässburg dagegen ist uns „nur“ eine Durchreise Wert doch auch so erkennen wir die schöne alte und doch so lebendige Stadt.



Am ersten Teil des heutigen Weges gibt es noch viele sesshafte Zigeuner zu sehen, doch später nur noch Fahrende.



Eine

kurze PP für Juni am See bei Taco ist die einzige weitere Unterbrechung. Am Nachmittag erreichen wir Nires, nördlich von Dej. Ein ruhiger CP mit 2 holländischen WoMos. Die CP Wirtin Khira serviert am Abend lecker Gulasch und als Nachspeise eine seeeeehr leckere Torte ;)



30.Juni: Nach einer erholsamen Nacht geht es auf unsere letzte Etappe zu einem Ziel in Rumänien – es geht zurück in die Maramures nach Sapanta ☺





Unterwegs begegnet uns ein unendlich langer Zigeuner Zug. Aber ich wäre nicht ich, wenn ich nicht noch eine kleine Runde gedreht hätte. Zum



Ersten die Kirche von Rogoz:



Doch danach eine kleine Tour, die im Nirvana endete ... ICH WILL NEN ALLRAD!



Die Wälder sehen nach Pilzen aus, und wir sehen Blaubeer und Pilzsammler – doch uns selber ist das



Glück nicht hold



... Glück ist eh so eine Sache .. die

Handbremse vom Espace spackt ...



1. Juli: den letzten faulen Tag verbringen wir in Sapanta – einfach nochmal die Freundlichkeit der Menschen, das leckere Essen und die Ruhe des vergangenen Jahrhunderts genießen ... und natürlich



noch einen Spaziergang zur Hauptattraktion ;)





2. Juli: die Heimfahrt beginnt ...





Neugierig? – nichts wie hin! Es ist echt schön da!

mehr Bilder gibt's unter <http://reisen.unterwegs-im.net/Rumaenien-2016>

© Carola ‚Cat‘ Helfert chelfert@unterwegs-im.net